

# Echter Fortschritt für Netzhaut-Patienten

Die Altersbedingte Makula-Degeneration (AMD) war bisher kaum zu behandeln. Für die sogenannte feuchte Variante der Degeneration der Netzhaut (Makula) gibt es jetzt endlich Medikamente, die einen echten Fortschritt bedeuten.

Text: Gisela Blau

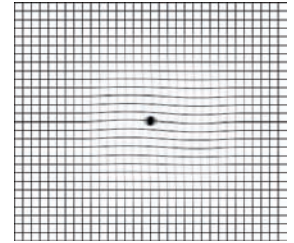
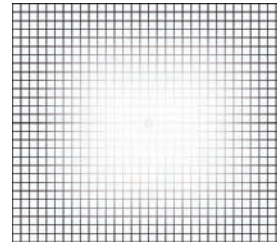
**WUSSTEN SIE, DASS...**  
...sogar einzellige Lebewesen spezialisierte Zellen besitzen, mit denen sie hell und dunkel unterscheiden können?

Mindestens ein Viertel aller Menschen jenseits des 75. Lebensjahrs sind von der Altersbedingten Makula-Degeneration (AMD) betroffen. «Eine Volkskrankheit», sagt Professor Heinrich Gerding, stv. Ärztlicher Direktor der Klinik Pallas in Olten und Leiter der Retinologie dieser Klinik. Aber man soll nie die Hoffnung aufgeben:

Andere altersbedingte Augenleiden, die früher unheilbar schienen, waren der Graue Star, den man heute hervorragend operieren kann, dann das Glaukom (Grüner Star), der ebenfalls bestens zu behandeln ist – aber für AMD gab es bisher keine nachhaltige Therapie. Sie ist die Krankheit, bei der die Patienten ein mit weissen Flecken durchlöcherteres Gesichtsfeld bekommen und nicht mehr alles sehen können. Irgendwann führt sie zur Erblindung. Es gibt auch kaum eine Form der Vorbeugung, ausser dem Üb-

lichen: Früh mit Rauchen aufhören und sich vitaminreich ernähren. Es spreche einiges dafür, betont Gerding.

85 Prozent der AMD-Patienten leiden unter der trockenen Variante, für die bisher keinerlei Behandlungsmöglichkeiten existieren. Extrem zum Besseren gewandelt hat sich dagegen die Situation für die 15 Prozent der Erkrankten, die eine feuchte AMD haben. Im gesunden Auge verfügen die Blutgefässe über eine Schranke, die verhindert, dass nicht notwendige Blutbestandteile in die Netzhaut übertreten. Neugebildete Gefässe verfügen nicht über die schützende Schranke, und dies führt zur Freisetzung von Flüssigkeit unter der Netzhaut; daher auch die Bezeichnung «feuchte Makula-Degeneration». Bis zu den 1990er-Jahren wurden in einigen Fällen dieser feuchten AMD die Äderchen mit dem Laser ver-



Ab 2000 kam die sogenannte Photodynamische Therapie (PDT). Dabei wird ein spezieller Farbstoff durch die Armvene eingeführt. Ein schwacher Laser aktiviert den Farbstoff an den Stellen, an denen sich die neuen Gefässe an der Netzhaut gebildet haben. Mit diesen Methoden konnten keine Verbesserungen herbeigeführt werden, oft nicht einmal eine wirkliche Stabilisierung.

Doch seit kurzer Zeit gibt es endlich einen Fortschritt in der Behandlung der feuchten AMD. «Jetzt verfügen wir über mehrere Medikamente, die wir mit einer ganz feinen Nadel und in kleinsten Quantitäten direkt ins Auge spritzen», freut sich Gerding. Diese Medikamente dichten die Gefässe ab und führen sogar zu ihrer Rückbildung.

«Wir sind jetzt zum ersten Mal in der Lage, und das ist extrem neu, dass wir mit dieser Behandlung nicht nur den Prozess stoppen, sondern sogar eine Verbesserung herbeiführen können. Die Patienten sehen wieder besser, und das ist ganz wunderbar. Wir haben seit mehr als einem Jahr an unserer Klinik gute Erfahrungen gesammelt.» Bei 90 Prozent der behandelten Patienten führen die Medikamente zur Stabilisierung oder Verbesserung. Meist sagen die Patienten hinterher, sie hätten nichts gespürt. Und wenn sie nach wenigen Tagen die Verbesserung ihrer Situa-

tion erleben, sind sie glücklich, sagt Gerding.

Anschliessend folgt ein dichtes individuelles Therapieschema. Mit der Spritze allein ist es nicht getan, aber die neuen Medikamente bilden ein ganz wesentliches Gerüst. Es kann durchaus sein, dass weitere Injektionen erforderlich werden. Auf jeden Fall benötigt jeder Patient eine intensive Nachbetreuung. Solche Behandlungen erfolgen typischerweise an grossen Institutionen wie der Klinik Pallas in Olten, weil sie einen relativ grossen, aufwändigen Apparat an Untersuchungsgeräten und Erfahrungen erfordern. «Wir gehören zu den wenigen, die sehr weit vorne sind», sagt der Spezialist.

Das Zentrum ist den Patienten auch behilflich bei ihren Einzelanfragen an die Krankenkassen, denn noch befinden sich die neuen AMD-Medikamente in der Beantragung. «Wir haben noch immer einen Weg gefunden», sagt Gerding.

Trotz den Erfolgen gibt es noch viel zu tun. Die neue Therapie nützt nur 15 Prozent der AMD-Patienten, nun müsste auch das Problem der Mehrheit gelöst werden. Auch bei der feuchten AMD wird noch nicht ursächlich behandelt, sondern erst symptomatisch. Heinrich Gerding: «Wir wollen allen Patienten helfen. Zurücklehnen können wir uns noch lange nicht.»



Prof. Dr. med. Heinrich Gerding, FEBO, AugenZentrum Olten